Fassadenworkshop am 14. November 2009

Ziel der Veranstaltung war, allen Interessierten die Möglichkeit zu geben, aktiv an dem Prozess der Fassadengestaltung mitzuwirken. Die Architekten stellten den aktuellen Planungsstand vor, darunter auch konkrete Fassadenentwürfe. Es gab Vorschläge mit unterschiedlichen Strukturen der Bekleidung – linierte horizontale Gliederung, Schindelstruktur, vertikale Struktur, flächige Bekleidung. Diese Strukturen der Bekleidung wurden kombiniert mit verschiedenen Farbkonzepten – linearer Farbverlauf, farbige Flächen, ungerichtete Farbanordnungen, farbige Fugen.

Die anschließende Diskussion zeigte, welche verschiedenen Themenkomplexe mit der energetischen Sanierung des Altbaus verbunden sind.

Wie wirkt das Fassadenmaterial energetisch auf die Menschen, was brauchen die Schüler, die Lehrer?

Wie ist der Herstellungsprozess der gewählten Materialien?

Wie altern die möglichen Materialien?

Wie widerstandsfähig gegen mechanische Beanspruchung soll die Fassade sein?

Kann in dem Zusammenhang der Widerstandsfähigkeit und der Nähe, des Kontaktes zu dem Material mit dem Erdgeschoss, anders umgegangen werden als mit den Obergeschossen?

Ist es ein Widerspruch oder legitim, dem Altbau mit seiner Systembau-Konstruktion eine Putzfassade überzustülpen?

Soll die Fassade eine schützende Hülle sein oder ist der Außenraum gleichzeitig äußerer Aufenthaltsraum, welche Qualitäten kann dabei die Fassade transportieren?

Wie kann der Eingangsbereich aufgewertet werden?

Wie kann eine Beziehung zwischen den Baukörpern auf dem Schulgelände hergestellt werden?

Wie können die Fenster mittels variabler Öffnungseinstellungen eine ausreichende Versorgung mit Frischluft sicherstellen?

Inwieweit können Erkenntnisse und Methoden der anthroposophischen Architektur bei der Fassadensanierung eingesetzt werden?

Nach der Diskussion gab es die Möglichkeit einzeln oder in Gruppen eigene Vorstellungen zu Papier zu bringen und diese in einer gemeinsamen Abschlussrunde vorzustellen.

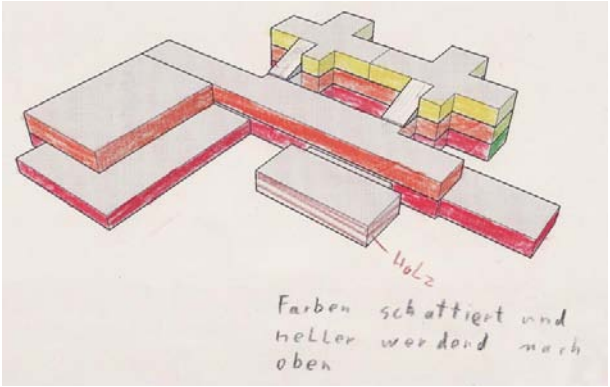
Exemplarisch werden hier vier von acht Beiträgen kurz genannt:

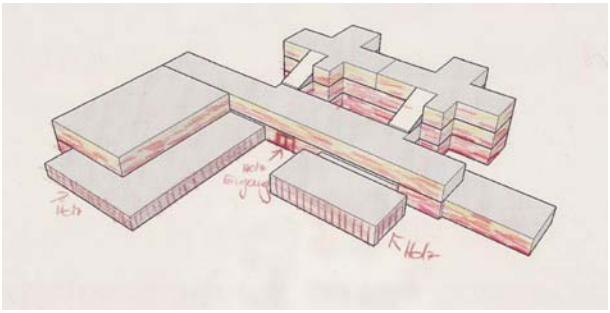
die bunte Schule – ein durch intensive Farben fröhliches, markantes Zeichen in der Stadtlandschaft, als Material Aluminiumpanele

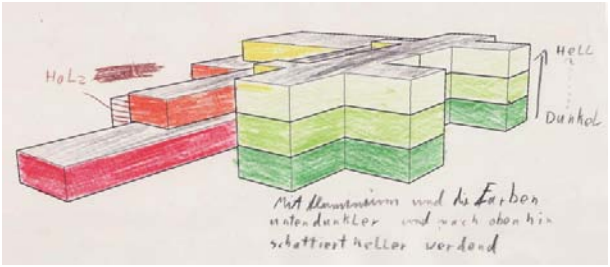
die freundliche Schule, Holz, Gelb- und Rottöne – Bauteile Werken, Eingang Turnhalle, Eurythmiesaal erhalten eine Holzfassade, die oberen Geschosse und die Rückseite wird in Gelb- und Rottönen gehalten

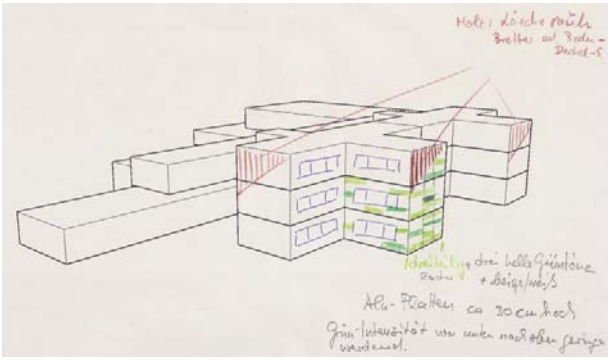
die grüne Schule mit Holzverkleidung in anderer Formensprache – die unteren Geschosse sind in Grüntönen gehalten, die Oberen Geschosse erhalten eine Holzverkleidung, die mit Abschrägungen bewusst Kontraste gegen die orthogonale Struktur des Altbaus setzt.

die Putzfassade, Gliederung der Baukörper durch Farbe – anstatt der Farbverläufe werden hier Farbabstufungen auf einzelne Gebäudeteile bezogen, genannte Farben aus dem Rot- und Gelb-Bereich. Auch hier wird dort, wo Nähe und Kontakt mit der Fassade hergestellt werden kann, Holz vorgeschlagen.









Christine Pursche
Mutter, Baubegleitkreis